

# Aufklärer im Hafen 17

*Die Schriften des Philosophen Voltaire wurden einst von Beaumarchais in der Kehler Festung gedruckt. Daran sollen Leuchtschriften in dem auf dem Hafengelände liegenden Restaurant erinnern.*

VON JÜRGEN PREISS

**Kehl.** Die Namen Voltaire und Beaumarchais leuchten seit Montag im „Hafen 17“. Katharina Schaefer und Claus Mündel vom Historischen Verein enthüllten vor geladenen Gästen eine Leuchtschrift, die an den Philosophen und an den Tausendsassa erinnert und den Bezug zu Kehl beleuchten soll. Auch im Hinblick darauf, dass die Stadt im kommenden Jahr den 250. und der hiesige Club Voltaire seinen zehnten Geburtstag feiert.

Voltaire war zwar nicht in Kehl, aber er wurde hier gedruckt – von Beaumarchais, erklärte Katharina Schaefer den historischen Hintergrund. Beaumarchais' Bücherfabrik stand in den Jahren 1780 bis 1791 in Kehls Festungsanlage. Mit bis zu 36 Druckerpressen galt sie als die größte und modernste Europas. Der Betrieb zählte je fünf Beschäftigte in Büro und Setzerei, sieben in der Papierabteilung, acht in der Buchbinderei, 14 in der Gläuberei und 78 Mitarbeitende in

der Druckerei. Die Kehler Festung wurde zu dieser Zeit nur noch für zivile Zwecke genutzt. 500 Menschen lebten in der Anlage: Belgier, Deutsche, Italiener, Österreicher, Schweizer und viele Franzosen. All das kann auf der Homepage des Historischen Vereins nachgelesen werden, wenn man an der Leuchtschrift den QR-Code scannt.

## Kampf mit der Kirche

Voltaire gilt als Aufklärer. Sein Drama „Ödipus“ und die Versdichtung „Henriade“ machten ihn berühmt und sein 1764 erschienenes Taschenwörterbuch galt als die Bibel der Aufklärung. Voltaire führte mit der Katholischen Kirche einen zähen und lebensbedrohenden Kampf. Er wanderte dabei auf schmalen Grat. Seine Schriftsätze waren im 18. Jahrhundert in Frankreich verboten. Und so wuchs in Paris geborene Beaumarchais mit dem Druck der Voltaire-Werke in die Grenzstadt Kehl aus.

1778 lernten sich die beiden bei einer Theateraufführung in Paris kennen. Beaumarchais behauptete, Voltaire habe ihn auf dem Sterbebett gebeten, sein Gesamtwerk zu drucken. Und so kam Beaumarchais 1780 nach Kehl. Die Stadt am Rhein wurde durch ihn zur bedeutenden Druckstadt. Er brachte große politische und literarische Bewegung unter die Bevölkerung. Und seine Druckerei arbeitete erstklassig. „Das Pergament so weiß wie Schnee und die Druckerschwärze einfach phantastisch“, wird in geschichtlichen Quellen gelobt.

Voltaires Name leuchtet im „Hafen 17“ dezent blau. Der von Beaumarchais in Rosa. Wer die Vita von Beaumarchais liest, weiß warum. Er war eine schillernde Figur, ein Tausendsassa, erklärt Katharina Schaefer. Beaumarchais, eigentlich Pierre-Augustin Caron (1732-99), war ein Filou, ein richtiger Spitzbube. Seine berufliche Karriere startete er als Uhrmacher. Später war er Hofbeamter, Musiker, Spekulant,

Schriftsteller, Geheimagent, Waffenhändler, Revolutionär und Verleger, um nur einige Fertigkeiten zu nennen, die ihn in den Jahren vor der französischen Revolution zu einem der reichsten und einflussreichsten Männer in Frankreich machten. Mit der Komödie „Der Barbier von Sevilla“ und „Die Hochzeit des Figaro“, mit der er die Ungerechtigkeit von Ständeordnung und Patriarchat sichtbar machte, ging Beaumarchais in die Geschichte ein.

Warum die Kehler Gaststätte „Hafen 17“ als Standort für die Leuchtschrift ausgewählt wurde, ist schnell erklärt: Sie liegt im äußeren Bereich der ehemaligen Festungsanlage und so war der Historische Verein froh, dass Mirko Sansa einen Platz für Voltaire und Beaumarchais zur Verfügung stellte, erzählten Katharina Schaefer und Claus Mündel. Am Montag wurde mit Vereinsmitgliedern, Sponsoren und weiteren Gästen auf das gelungene Werk, das bei einem Unternehmen aus Osnabrück hergestellt wurde, angestoßen.



**Katharina Schaefer und Claus Mündel (rechts) vom Historischen Verein enthüllten am Montagabend feierlich eine Leuchtschrift, die im „Hafen 17“ von Mirko Sansa (links) installiert wurde. Mit dem Werk soll das bedeutsame Wirken von Voltaire und Beaumarchais und der Bezug zu Kehl beleuchtet werden.**

Foto: Jürgen Preiß